ten Bildung! nie erreicht wird. Ihr sollt nicht Objecte auf Objecte häufen, sondern die Kraft, diese Objecte sinnlich zu empfinden, möglichst erhöhen, damit die sinnlichen Begriffe mit Leichtigkeit und möglichster Bestimmtheit gebildet werden. Es giebt hiezu nur zwey Mittel.

Das erste besteht in künstlichen Uebungen der Sinne. Daß die Gymnastik sich der Sinne, als Theile des physischen Menschen, annehme, wird man ihr wohl nicht streitig machen. Sie thut es beyläufig bey vielen ihren Uebungen, so wie durch besondre Uebungen, die für die Sinnenkraft desselben allein berechnet sind. Da über diesen Gegenstand weiter unten eine eigene Abhandlung folgt, so enthalte ich mich hier, weiter davon zu sprechen.

Das zweyte in praktischer Uebung des Körpers selbst und aller seiner Glieder. Es ist nicht genug, den Menschen mit den Objecten der Aussenwelt bekannt zu machen; nicht genug, den anschaulichen Unterricht auch auf seinen Körper zu lenken; nicht genug, seine Sinnenkraft zu schärfen. Denn da denkt ihr euch den Menschen nur immer als das gelehrte Wesen, was wie ein Beobachter hinter dem Mikroskope sitzt und tausend Dinge scharf betrachtet. Gut und herrlich! — aber mit dem Betrachten ists nicht abgethan; ihr werdet auf dem Wege mehr bloß den Theoretiker bilden; den Praktiker nie ganz! Es giebt noch eine andere sehr praktische Anschau-

ung